

<b>Zeitschrift:</b>	Sinfonia : officielles Organ des Eidgenössischen Orchesterverband = organe officiel de la Société fédérale des orchestres
<b>Herausgeber:</b>	Eidgenössischer Orchesterverband
<b>Band:</b>	6 (1945)
<b>Heft:</b>	4-5
 <b>Artikel:</b>	 Musica
<b>Autor:</b>	Steuccius, Henricus
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-956043">https://doi.org/10.5169/seals-956043</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sich auch zur Gesangsbegleitung, und als Melodieinstrument ist sie besonders beliebt.

Seit etwa 30 Jahren ist nun die Blockflöte ihrem langdauernden Dornröschenschlaf entrissen worden und sie darf sich, besonders in den Sing- und Spielkreisen, wachsender Popularität erfreuen. Während in früheren Zeiten Blockflöten aus Ebenholz und sogar aus Elfenbein gebaut und mit künstlerischen Schnitzereien verziert wurden, baut man die heutigen Blockflöten fast ausschließlich aus Birnbaumholz. Der König Heinrich VIII. von England besaß eine große Sammlung auserlesener Blockflöten in den verschiedensten Größen. Die kleinste damalige Blockflöte war etwa 20 cm lang und die längste, noch erhaltene mißt nicht weniger als 2,62 m. Sie befindet sich im Museum von Antwerpen.

Heute werden die Blockflöten meistens nur noch in den Stimmungen Sopran, Alt, Tenor und Baß gebaut. Dagegen wird auf die Qualität des verwendeten Birnbaumholzes großer Wert gelegt und für die in der Schweiz hergestellten Blockflöten wird das Holz noch besonders präpariert, um es gegen Feuchtigkeit und Wärme widerstandsfähig zu machen. Die Tonlöcher werden auf Grund genauer Berechnungen in einem bestimmten Abstand und im richtigen Größenverhältnis gebohrt, was zu einer reinen Stimmung unerlässlich ist. So haben wir heute eine neue, noch bescheidene Schweizer Industrie, die sich weiter entwickeln wird und der wir gute Instrumente verdanken, die allen Ansprüchen gerecht zu werden vermögen.

Nicht zuletzt eignet sich die Blockflöte auch zur Prüfung der Spielfreudigkeit der Kinder, und es darf angenommen werden, daß ein Kind, welches gerne Blockflöte spielt, auch bei einem anderen Instrument nicht versagen wird. Das Blockflötenzusammenspiel, für welches eine ansehnliche Literatur guter Kompositionen vorhanden ist, darf als gute Vorbereitung für die spätere Mitwirkung im Orchester empfohlen werden.

## MUSICA

O Musica, du edle Kunst, du hast bei allen Menschen Gunst,  
Dein Saitenspiel und Lauten gut, die machen uns freien Mut.  
All Freud und Lust entspringt von dir, du bist aller Gelehrten Zier,  
O Musica, dein Lieblichkeit, die ist bekannt weit und breit.  
Drum diese Kunst lern jedermann, so er der Feder zugetan —  
Alsdann wird er durch solche Kunst bei allen Menschen haben Gunst.

Henricus Steuccius (um 1603).